

Erzähler vom Westermwald

Hachener Tageblatt

Tägliche Nachrichten
für die Gesamtinteressen des Westermwaldgebiets

Mit der achteitigen Wochenbeilage
Illustriertes Sonntagsblatt.
Ausschnitt für Drahtnachrichten.
Erzähler Hachenburg, Fernruf Nr. 72

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhölz in Hachenburg.

Nr. 290

Verlagspreis: vierteljährlich 2.70 M.,
monatlich 90 Pf. mit Beleglohn; durch die
Post 2.55 M. bezw. 85 Pf. ohne Beleglohn.

Hachenburg, Freitag den 13. Dezember 1918.

Anzeigenpreis (zahlbar im voraus):
die sechsgespaltene Zeile oder deren
Raum 20 Pf., die Restzeile 60 Pf.

11. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Tagesordnung der USR Deutschlands, die am 10. Dezember in Berlin zusammentreten, weist u. a. folgende Punkte auf: Nationalversammlung oder Nationalrat, Sozialisierung des Wirtschaftslebens, Friedensregelung und Wahl des Vollzugsrates der Republik. Ob bei dem letzten Punkt daran gedacht wird, den Vollzugsrat als Dauerinstitution bestehen zu lassen, ist nicht klar.

Das in gemeinsamer Sitzung abgeschlossene Abkommen zwischen dem Rat der Volksbeauftragten und dem Vollzugsrat der USR stellt fest, daß beide Institutionen denselben Ziele zustreben, dem deutschen Volk die sozialistische Republik zu sichern. Der Rat der Volksbeauftragten hält unbedingt an der durch die Revolution gegebenen Verfassung fest, die ohne Zustimmung des Vollzugsrates der USR nicht abgeändert werden kann. Aus der Stellung des Vollzugsrates ergibt sich das Recht der Kontrolle; dem Rat der Volksbeauftragten liegt die ihm übertragene Exekutive ob. Beide Institutionen sind überzeugt, daß ihre Tätigkeit nur durch vertrauensvolles Zusammenarbeiten ersprießlich ausgeübt werden kann.

In der letzten Sitzung der Sozialierungskommission wurden Anfragen über die Aufhebung der durch die Kriegswirtschaft eingetragenen Zwangsmaßnahmen, über Auflösung der Kriegsgesellschaften und über damit zusammenhängende Entlastungen des Wirtschaftslebens gestellt. Hinsichtlich der Fragen der Kriegsgesellschaften und der Zwangsmaßnahmen konnte der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts mitteilen, daß die Regierung nicht daran denke, diese Zwangsmaßnahmen, soweit sie sich nicht durch den Waffenstillstand und die Friedensverhandlungen von selbst ausschalten, vorzeitig und ohne Grund aufzuheben.

In seiner letzten Nummer wendet sich der Vorwärts gegen den preussischen Kultusminister Adolph Hoffmann. Dieser hatte in einer Verammlung der Unabhängigen Sozialdemokraten am letzten Sonntag gesagt, wenn die Wahlen zur Nationalversammlung reaktionär ausfallen, dann würde nichts anderes übrig bleiben, als die konstituierende Nationalversammlung nach russischem Muster mit Gewalt auseinanderzusetzen. Zu dieser Erklärung meint der Vorwärts: Wir müssen dazu erklären, daß wir nicht imstande sind, die Äußerung des Ministers zu denken, daß wir vielmehr genötigt sind, sie völlig preiszugeben. Wir bekräftigen jeden Versuch, sich gegen den Willen des Volkes aufzulehnen, als verbrecherisch und halten die Anwendung jedes Mittels zu seiner Abwehr für erlaubt. Wir halten die Auffassung des Ministers Adolph Hoffmann aber nicht nur für grundätzlich verwerflich, sondern auch für dumm. Denn die Deutschen sind keine Russen, und sie würden nicht dulden, daß man ihre rechtmäßig gewählte Vertretung mit Bajonetten auseinanderjagt. — Die Deutsche Tageszeitung bemerkt in gleicher Sache: Der preussische Kultusminister, der in diesem Zusammenhang noch ausdrücklich von Barrikaden sprach, hat damit im voraus zu hocherheblichen Handlungen gegen das Volk und den Volkswillen aufgefordert. Wir richten die Anfrage an die Revolutionsregierung, wie lange sie einen solchen Mann noch in ihrer Mitte zu dulden gedenkt?

In einem Zeitungsartikel tritt der frühere Staatssekretär des Reichernährungsamts und jetzige Oberpräsident von Ostpreußen v. Gotsch für eine Auflösung des jetzigen preussischen Staates ein. Der preussische Staat als solcher habe keine Lebensberechtigung mehr, er würde vielmehr die Einheit und Geschlossenheit des Deutschen Reiches stören können. Im Bau des Deutschen Reiches sei Preußen mit seinen auf drei Fünftel des Reichsgebietes sich erstreckenden Aufgaben stets ein Fremdkörper gewesen. Ostpreußen, Rheinland von Preußen abzutrennen und zum selbständigen, mit Bayern usw. gleichberechtigten Glied des Deutschen Reiches zu machen, seien also sachlich voll berechtigt. Sie werden ohne Zweifel bei den anderen selbständigen preussischen Kultur- und Wirtschaftsgebieten Nachahmung finden. Wenn gleichzeitig lebensunfähige Kleinstaaten verschwinden, so würde sich daraus das Bild von 10 bis 15 durch das feste Band des Reiches eng verbundenen, aber trotzdem von eigenem politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Leben erfüllten deutschen Gliedern bieten.

Die Regierung plant, dem Vernehmen nach, eine große allgemeine Volksfeier der Revolution am 1. Januar. Es sollen in den Straßen festliche Umzüge, auf allen Plätzen Militärkonzerte, in den Theatern Feste, in den Sälen musikalische Veranstaltungen mit Aufzügen stattfinden. Die Darstellungen sollen keinen parteipolitischen Charakter tragen.

Der Vollzugsrat der Berliner USR hatte bekanntlich Vertreter der russischen Sowjetregierung zur Tagung der deutschen USR am 10. Dezember nach Berlin eingeladen, obwohl die Regierung die Beziehungen zur Sowjetregierung abbrechen hat. Das Kabinett der Volksbeauftragten hat über die Angelegenheit beraten. Es entschied sich, den Russen nicht geradezu den Zutritt zu

unterlagen, richtete aber an sie die Bitte, von dem Besuch abzuleben. Die russische Sowjetabordnung, die sich bereits an der Grenze eingefunden hatte, dürfte nun unverzüglich nach Moskau zurückkehren.

Der Rat der Volksbeauftragten und der Staatssekretär des Innern veröffentlichten eine Verordnung, wonach die beiden württembergischen Wahlkreise 31 und 32 zu einem das ganze württembergische Staatsgebiet und den Regierungsbezirk Sigmaringen umfassenden Wahlkreis vereinigt werden. Er wählt nun die 17 Abgeordneten gemeinsam.

Rußland.

Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Moskau: Der Gesandte der allrussischen demokratischen Regierung in Omsk, Brinz Smow, glaubt, daß der Sturz der Bolschewiki-Regierung unmittelbar bevorstehe. Prinz Smow, Baron Korff und Smoloff kehren nach Abschluß einer Anleihe von 14 Millionen Pfund Sterling in Washington nach Sibirien zurück. In Washington herrsche große Sympathie für die Errichtung der Vereinigten Staaten von Rußland mit Petersburg als Hauptstadt.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 10. Dez. Aus den Mitteilungen der Vertreter der Allierten bei der Waffenstillstandskommission geht hervor, daß die Abfertigung der Schutztruppe des Generals v. Lettow-Vorbeck auf englischen Schiffen und die Auslieferung voraussichtlich in Rotterdam erfolgen soll.

Berlin, 10. Dez. Der Volksbeauftragte Barth erklärt, die Behauptung des ehemaligen russischen Vertreters Joffe in Berlin, Barth habe von ihm Geld, Waffen und Munition für revolutionäre Zwecke erhalten, sei unannehmbar. Barth hat nach seiner Aussage nur Geld von deutschen Genossen erhalten.

München, 10. Dez. Das Ministerium des Innern hat gestern die Wahlordnung für den bayerischen Landtag veröffentlicht. Danach finden die Wahlen am 12. Januar 1919 statt. Das Wahlrecht ist allgemein, gleich, geheim und unmittelbar. Es wird nach der Verhältniswahl gewählt, so daß das ganze Land einen Wahlkreis bildet.

Chemnitz, 10. Dez. Bei den geistlichen Wahlen zum USR im Industriebezirk Chemnitz wurden nach den bisher vorliegenden Ergebnissen für die Reichssozialisten 78.500 und für die Unabhängigen 6900 Stimmen abgegeben. Einige Teilergebnisse stehen noch aus, jedoch sieht der überwältigende Sieg der Reichssozialisten fest.

Berchtesgaden, 10. Dez. Polarcare ist in Besetzung von Clemenceau, Dubouche und Deschamps hier eingetroffen. Bei einer Rede von der Reichsregierung behauptete Polarcare, die Volksabstimmung für Frankreich sei bereits (durch den Einmarsch) vollzogen.

Hamburg, 10. Dez. Wie das Hamburger Echo aus guter Quelle erfährt, darf mit Sicherheit angenommen werden, daß die Wahlen zur Nationalversammlung nicht Mitte Februar, sondern in der zweiten Hälfte des Januar stattfinden werden.

London, 10. Dez. Ähnlich wird mitgeteilt, daß die Koalitionregierung mit der endgültigen Absicht zur Friedenskonferenz gehen wird, dort die Aufhebung der Militärdienstpflicht in ganz Europa vorzuschlagen. In einer Ansprache sagte Donar Saw, es dürfe in Europa keine großen Heere mehr geben.

Sankt, 10. Dez. Die Rote der Allierten, die, wie bekannt, an Deutschland zur Abschaffung des USR gelangt werden soll, stellt angeblich eine vierköpfige Fraktion zur Wiedereinsetzung der rechtmäßigen Behörden.

Verlängerung des Waffenstillstandes.

Verhandlungsbeginn am 12. Dezember.

Berlin, 10. Dezember.

Die Verhandlungen über die Verlängerung des Waffenstillstandes begannen am 12. Dezember in Paris. Die dafür tätigen Mitglieder der deutschen Waffenstillstandskommission, Staatssekretär Frädeberger, Graf Oberndorff und Kapitän z. S. Banselew, sind gestern abends von Berlin über Rassel nach Paris abgereist, wo sie mit dem von Spaa kommandierten General von Winterfeldt zusammenzutreffen werden.

Ein neuer Protest.

Verletzungen des Waffenstillstandsabkommens.

Gegen die von Reichsall Hoch am 7. Dezember angeordnete Absperzung des germanischen Kulturkreises Gebietes von der Lebensmittelfuhr und des Verkehrs aus der neutralen Zone und dem übrigen Deutschland hat die deutsche Regierung auf diplomatischem Wege Einspruch erhoben, da diese Maßnahmen im Widerspruch zu den Bestimmungen des Waffenstillstandes stehen, wonach keine allgemeinen oder staatlichen Maßnahmen ergriffen werden dürfen, die eine Entwertung der industriellen Anlagen oder eine Verringerung ihres Personals zur Folge hätten. Durch die verhängte Unterbindung des Verkehrs wird die absolut notwendige gegenseitige Zufuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten zur Aufrechterhaltung der industriellen Anlagen unmöglich gemacht, wodurch deren „Entwertung“ eintreten muß. Produktionsunmöglichkeit aber zwingt wiederum zur „Entwertung des Vorrats“. Arbeits-

losigkeit und neues Leid in den wirtschaftlich getrennten urdeutschen Gebieten sind die unabwendbaren Folgen.

Die deutsche Regierung schlägt daher vor, diese Frage bei den bevorstehenden Verhandlungen über die Verlängerung des Waffenstillstandes dahin zu regeln, daß unbeschadet des Aufsichtsrechts der Allierten vollkommene Verkehrsfreiheit zwischen den germanischen Gebieten und den übrigen Teilen Deutschlands gewährleistet ist.

Ein erneuter Protest ist dem General Rubant übermittle worden wegen der Ausweisung von Beamten und anderen Personen aus dem besetzten Gebiet, was im Widerspruch mit dem Waffenstillstandsabkommen steht, in dem ausdrücklich den Bewohnern des besetzten Gebietes Sicherheit des Lebens und Eigentums vor jedem Eingriff zugesagt worden ist.

Abschnürung der Nordseeinseln.

Die Entente hat die von der Marinekommission erbetene Verleinerung des Waffenstillstandsvertrages abgelehnt und damit auch die Möglichkeit einer regelmäßigen Verbindung mit den Nordseeinseln in Frage gestellt. Infolgedessen ist der Nachschub der Verpflegung auch aus Marinebeständen für die Bevölkerung der Inseln nicht sichergestellt, selbst wenn die Überführung der Bevölkerung der Inseln von der Entente gestattet werden sollte. In Frage kommt in erster Linie die Bevölkerung der Insel Helgoland, welche während des Krieges auf dem Festlande untergebracht war.

Scheidemann über den Staatsgerichtshof.

Wie aus London berichtet wird, hatte der Partier Mitarbeiter des „Daily Express“ eine Unterredung mit dem Volksbeauftragten Scheidemann, in deren Verlauf der deutsche Sozialistenführer erklärte, daß die beste Möglichkeit für die Stabilität der Regierung die Einberufung der Nationalversammlung sei.

Auf die Frage, welche Haltung die Regierung gegenüber dem Kaiser und der Forderung der Allierten hinsichtlich der gerichtlichen Verfolgung der am Krieg schuldigen Verantwortlichen einnehmen werde, sagte Scheidemann: Die Frage der Gründung eines Staatsgerichtshofes, vor dem alle, die an dem Kriegsausbruch Schuld tragen, erscheinen sollen, werde von der Regierung bereits erwogen, und die Nationalversammlung werde darüber zu entscheiden haben. Scheidemann selbst ist der Ansicht, daß der Kaiser schon genügend bestraft ist. Aber die Hauptfrage, welche Schuld er am Kriege trage, müsse aufgeklärt werden.

Alliertenkommissionen in Berlin.

In Berlin sind eingetroffen: eine englische Abordnung, bestehend aus folgenden Mitgliedern: General Ravenshaw, Hauptmann Bickman, Leutnant Konfembank und Leutnant L. B. Green; eine französische Kommission, bestehend aus: Gesandten Baron Albert d'Anthoard, Delegierten des französischen Roten Kreuzes, Major Marcel Rehm, Militärintendant Blanc Began, Dolmetscher-Offizier Roger Giffon, Leutnant Alexandre Doué und Leutnant Andre Schuller; eine belgische Abordnung unter Führung des Generalsekretärs für Kriegsgefangenen Victor Deneux, Major de Gols und Adokat Theophile Berca.

Der Einzug der Garde in Berlin.

Pg Berlin, 10. Dezember.

Unsern Kampf, seid ihr ausgezogen,
Ihr, unser Stolz, ihr, unser heißes Sehnen,
Und mit euch zogen der Begeisterung Wogen,
Und mit euch zogen unsere bitteren Tränen.
Wacht ihr uns fern, nah' bleibt ihr uns'rem Dorgen,
Wir haben euren Kampf mit euch gestritten,
Wir haben, euch vereint in Lust und Schmerzen,
Mit euch gekämpft, gekämpft und gelitten.

Wie handelt ihr, ihr kühnen Deutschlandskrieger,
Wie handelt ihr in graulich-wildem Ringen!
Wer mocht', ihr Riesen, euch zu Boden strecken,
Wer mochte diesen hehren Mut bezwingen!
In tausend Schlachten habt ihr euch geschlagen,
Durch Meere, Klüfte, über Wälder und Seen,
Gibt ihr den deutschen Arm zum Sieg getragen,
Vom Sklaventum die Heimat zu befreien.

Was ihr erstrebt, es ist verlangt geblieben,
Man hat mit euren Reiten euch umschlungen,
In Jammer und Verzweiflung euch getrieben —
Doch aufrecht blicket ihr und unbewogen,
Nicht euer ist die Schuld, daß — wie in Wettern
Den hohen Schloßbaum selbst nichts schmerzt und schadet —
Ein übermächt'ger Feind, und zu erschmettern,
Den Damm zerbrach, den ihr so lang' geschatet.

Man lebet ihr beten, ihr armen reichen Krieger,
Und halt wie einst dahrt ihr den Blick erheben,
Was euch geschah, und seid ihr doch die Sieger!
O schiltet ihr, wie unsere Dorgen bedeu,
O wähet ihr, was heute sie durchstitter,
Und daß ein ganzes Volk dem mit euch steht
Und einig, ungeteilt und ungesplittet
Gut und edel in weiten Runden steht!

Nacht lag vor uns, und unter Weg schien einsam.
Doch nun wird's Licht, ihr bringt uns euer Leuchten.
Dass kommen mag, wir tragen es gemeinsam! —
Und wenn sich heut' auch unsre Augen leuchten,
Doch weicht die Trübsnis, neue Lenz kommen,
Und wie aus der Erleuchtung sich ein Wälder
Zu neuen Taten rufft, zu Heil und Frommen.
So rufft auch Deutschland sich! — Willkommen, Brüder!

Die Reichshauptstadt war heute in festlicher Empfangs-
stimmung, die auch der tägliche Nebelregen nicht herab-
zumindern vermochte und ungezählte Tausende strömten
um die Mittagsstunde der historischen Feststraße, den Linden,
zu, um den ersten, durch das Brandenburger Tor heim-
kehrenden Truppen den Willkommensgruß der Heimat zu
entbieten. Kein äußerlicher Paradezug und keine Triumph-
bögen sind zu sehen, aber in liebevoller Schlichtheit
nomadischer Lannentanz und Blumen, darüber die knattern-
den Fahnen die Eingangsstraßen.

Am Brandenburger Tor

hatten sich gegen 1 Uhr die Mitglieder der Regierung mit
Ebert an der Spitze sowie die Vertreter der Militär- und
Zivilbehörden zur Begrüßung eingefunden. Auf einer
kleinen, höchstens einen Quadratmeter großen Redner-
tribüne standen in drangvoll fürchterlicher Enge etwa ein
Dutzend Personen. Die ganze Regierung ging nicht
hin, denn schon bei dieser Belästigung strömte und wankte
das Gerüst, ein Umstand, dessen sich allseitig der Berliner
Volksgeist bemächtigte: „Was uff, Emil, gleich stürzt die
ganze neue Regierung!“ — Kurz nach 1 Uhr erreichten
die Spitzen der Garde-Kavallerie-Schützen- und
Brandenburger Tor, wo ihnen eine Garde-Infanterie-
kapelle unter Leitung des Armeemusikinspektors den
preussischen Parademarsch entgegenschmetterte.

Willkommensgrüße Ebert

entwarf den wackeren Rämpeln, die unter Führung des
General-Kommandos v. Hofmann heranströmten, unter dem

Zu den Willkommensgrüßen

Willkommen in der deutschen Republik! Licht und in
einer Linie der neuen Zeiten, 1918, der Willkommensgrüße
und Willkommensgrüßen. Durch den Willkommensgruß
Dankbarkeit Ausdruck geben. Freude war auch die Ver-
besserung der Willkommensgrüße die erste Tat der neuen
Regierung. Die Heimat begrüßt Euch in froher Erwartung.
Zum Feind hat sich überwinden. (Hochachtungsvoll)
Lichte und Willkommensgrüße haben allen Schrecken des
Krieges widerstanden und erhaben. Willkommensgrüße
in die Heimat zurückzuführen. Im Namen des Volkes nochmals
willkommen!

Nach Ebert sprach Oberbürgermeister Bernuth
von der Stadt Berlin: „Ihr Vertriebenen, so sagt er
am Schluss seiner Rede, ein Alles und findet ein Neues
in der Tat und vereint um dieses Neue weiterzuarbeiten,
denn wir im redlichen Glauben der Kräfte durch den letzten
Winter zum letzten Frühling der Freiheit, der Einigkeit
und der Versöhnung gelangen.“ Darauf erfolgte der

Vorbeimarsch über den Pariser Platz

General-Kommando Requits abnahm und General-Kommando
v. Hofmann befehligte. Es zogen unter anderem, nicht
ausgehendem Jubel der Bevölkerung vorbei: Garde-Kavallerie,
Dragonen 4 und 8, Kürassiere 4, Leibkürassiere aus
Breslau und die 11. Husaren (die Kaiserliche Landwehr).
Die gesamte Division trug Stahlhelm und alle Waffen.
Nachfolgend sei nach erwähnt, dass diese Division besonders
ruhig bei Solingen und Cambrai gekämpft hat. Sie
kam erst aus Solingen in Luxemburg und ist nördlich
Rohls über den Rhein gegangen. Zuletzt bildete sie den
rechten Flügel der 1. Armee. General Requits war bis
zum Willkommensgruß Gouverneur von Metz.

Die Verteidigung auf die neue Regierung
für die Division erfolgte am Tage vor dem Einzug
durch den Willkommensgruß Ebert in Siegel, der der
Sofortige Ausdruck gab, dass die Truppe die Regierung

bei der Lösung ihrer schweren Aufgabe unterstützen werde.
Die Willkommensgrüße lautete:

Wir geloben, zugleich im Namen der von uns her-
tretenden Truppenteile, unsere ganze Kraft für die einzige
deutsche Republik und ihre provisorische Regierung, den
Rat der Volksbeauftragten, einzusetzen.

General Requits leistete diesen Eid für seine Truppen,
ebenso die bei dem Akt anwesende Deputation der Offi-
ziere, Unteroffiziere und Mannschaften aus allen Regi-
menten. — Am 14. Dezember hält die erste Garde-
Infanterie-Division, die bis vor kurzem Prinz Eitel
Friedrich hatte, unter Führung des Generals v. Jena
ihren Einzug in Berlin.

Nach und Fern.

O Hindenburgs Ruhm. Generalleutnant v. Hinden-
burg wird sich nach vollendeter Demobilisierung in der
Nähe der alten Heidestadt Lüneburg, wo seine Tochter
wohnt, zur Ruhe setzen. Er hat sich als Wohnort das eine
Viertelstunde von Lüneburg belegene Kloster Lüne aus-
gewählt.

O Räuberbanden. In Vudorf bei Neumünster erlitten
eine Bande von Soldaten und Zivilisten, die vorher in
dem Vudorfer Gehölz beobachtet worden war. Die Leute
forderten von den Bewohnern Essen und nahmen dann bei
verwundeten Zivilisten Essen und Gänge mit. Man tele-
phonierte an den NSD in Neumünster, der 30 Soldaten
sandte. Als diese das Gehölz absuchten, fand man zwar
die Lagerstätte und die Reste des geraubten Geflügels,
aber die Räuber selbst waren spurlos verschwunden.

O Die Vertreibung des Erbschaftsrechts der Haus-
besitzer hat der NSD in Charlottenburg verfügt, und zwar
mit Rücksicht auf die herrschende Wohnungsnot, die un-
terschiedlichste Maßnahmen veranlaßt hat. Die Ver-
sicherung gilt bis auf weiteres.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich:
Theodor Rischhöl in Hachenburg.

General-Kommando 18. A. R. Bad Nauheim, den 10. 12. 1918

Betrifft: Polizeitruppen in der neutralen Zone.

1. Auf Befehl der O. J. R. sind nach Vereinbarung mit
der Entente die in der neutralen Zone gelegenen
Friedensstandorte von den im Frieden dort garni-
sonierenden Infanterie- und Kavallerie-
Garde-Stäbe, Infanterie-, Jäger-, Kaval-
lerie- und Pioniertruppenteilen zu besetzen.
Artillerie- und Sonderformationen sind ausgeschlossen.
Außerdem ist Besetzung eines Teils der neutralen Zone
von Gegend Limburg nach Norden durch einzelne aktive
Truppenteile befohlen.

2. Die Truppen in der neutralen Zone werden als
Polizeitruppen verwendet. Sie tragen als Ab-
zeichen eine weiße Binde am linken Oberarm. Ihre
Aufgabe ist Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und
Ordnung, Bewachung der öffentlichen Gebäude, insbesondere
der militärischen Depots und Magazine, Überwachung des
Verkehrs im Zusammenwirken mit der Gendarmerie und
den örtlichen Polizeibehörden.

Sie führen ihren Sicherungsdienst nach den Direktiven
der deutschen Zivilbehörden aus.

Die Truppen sind im allgemeinen in ihren Stand-
orten zusammenzuhalten.

Posten und Patrouillen sind über die Abgrenzung der
neutralen Zone genau zu unterrichten.

3. Es werden verlegt: Im Bereich der Heeres-
gruppe B nach Hönnes und Hachenburg je ein
Bataillon Inf.-Regt. 117 und 1 Eskadron Drag. 6 unter
dem Befehl des Kommandeurs J. R. 117.

4. Die Heranziehung der Stäbe und Truppenteile in
die angegebenen Standorte wird durch die Heeresgruppen
veranlaßt.

Mit Eintreffen in den Standorten in der neutralen
Zone werden die Stäbe und Truppen demobil. Demo-
bilisationskommandos der Ersatzbataillone sind im Be-
nehmen mit diesen hierzu heranzuziehen.

5. und 6. kommt für Hachenburg nicht in Betracht.

7. Die Entente hat sich das Kontrollrecht in
der neutralen Zone vorbehalten. A. u. S.-Räte werden
von ihr nicht gebildet, sie müssen sich daher in der neu-
tralen Zone aufhalten. Mitglieder von A. u. S.-Räten, die
von der Entente in der neutralen Zone betrogen werden,
haben zu gewärtigen, von der Entente verhaftet zu werden.

8. In wirtschaftlicher, disziplinärer und
gerichtlicher Beziehung unterstehen die Truppen
in der neutralen Zone nur ihren vorgesetzten Kom-
mandos. Bildung von Soldatenräten bei
diesen Truppen ist aus den in Ziffer 7 angegebenen
Gründen ausgeschlossen.

9. Für Verurlaubungen in die neutrale Zone ist
die Erlaubnis des betr. Abschnitts-Kommandeurs (Rdt.
42. Inf.-Brig. bzw. Inf.-Regt. 117) erforderlich. Die
Abschnittskommandeure führen namentliche Listen der in
ihrem Abschnitt befindlichen Urlauber und haben diese
Listen der Entente auf Verlangen zur Einsicht vorzulegen.

10. Die Entente hat ihren Heeresangehörigen das Be-
treten der neutralen Zone verboten. Zuwiderhandelnde
sind festzunehmen und an die Entente abzuliefern.
gez. von Ebel.

Wird veröffentlicht.

Hachenburg, den 13. 12. 1918. Der Bürgermeister.

Marlenberg, den 28. November 1918.

Betrifft Pferde- u. Versteigerungen.

Zu den in den einzelnen Orten notwendig werdenden Ver-
steigerungen sind nur Interessenten aus Landwirtschaft, Industrie,
Handel und Gewerbe zuzulassen. Handelt es sich um Versteigerungen
unterhalb der 100 Mark, so ist die Teilnahme an den Versteigerungen
jederzeit den Ortspolizeibehörden nicht genau bekannt ist, muß durch
Vorlage eines behördlichen Ausweises dargelegt werden, daß er das Pferd zum
eigenen Gebrauch benötigt und nicht Händler ist.

Der Landrat: Ullrich.

Wird veröffentlicht.

Hachenburg, 3. 12. 1918. Der Bürgermeister.

Kochsalz, Viehsalz Kainit, Kali

zur Zeit in großen Mengen vorrätig
und empfehlen wir unseren verehrlichen Abnehmern,
sich ihren Bedarf rechtzeitig einzudecken.

Phil. Schneider G. m. b. H.
Hachenburg. Fernruf Nr. 2.

Für Wirte und Wiederverkäufer

empfehle:

Zigarren und Zigaretten

Lemon- und Himbeer-Quatsch

Alkoholfreien Bitterlikör

Adam Hundhausen, Neiterßen.

Telefon Amt Altenkirchen Nr. 128.

Hugo Backhaus

Uhren- und Goldwaren-Handlung

Hachenburg

empfehle sein reichhaltiges Lager in

Faschen- und Wanduhren

Wecker

Goldwaren und Brillen

zu den billigsten Preisen.

Galchenlampen, Batterien und Birnen.

Reparaturen

werden prompt und billigst ausgeführt.

Neuheiten in Ansichtskarten

wieder eingetroffen.

Buchhandlung Th. Kirchhöl, Hachenburg.

Für die Weihnachtszeit

empfehle meine

reichhaltige Auswahl

in

Spielwaren.

Hachenburg. Jos. Schwan.

Marlenberg, den 27. November 1918

An die Herren Bäckermeister und Hilfsbäckermeister d. H. Rischhöl

Preis für Speck aus Hausfleischungen 1918/19.

Die an den Erzeuger für Speck aus Hausfleischungen 1918/19

zu zahlende Vergütung ist auf 3,50 M. für das Pfund angefallen

Häuten und Knochen festgesetzt worden.

Der Speck ist wieder wie im Vorjahre an die Sammelstellen

1. Metzmeister Karl Baldus, Marlenberg, oder

2. Metzmeister Groß, Hachenburg, abzuliefern.

Der Preisausfluß des Oberwesterwaldkreises. Ullrich.

Wird veröffentlicht.

Hachenburg, den 3. 12. 1918. Der Bürgermeister.

Nach erfolgter Rückkehr aus dem Felde

habe ich meine

Schuhmacherei

wieder eröffnet und bitte meine alte Kund-
schaft, mit dem früheren Vertrauen auch weiter
zu bewahren und bitte um geneigten Zuspruch.

August Thom

Hachenburg.

Oelmühle!

Samen zum Delschlagen mit Be-
scheinigung wird angenommen.

H. Hoffmann, Hof Sophienhal.

Gewürze zum Schlachten:

rein gemahlten Pfeffer

gemahlten Pfefferersatz

" Nelken

" Muskatblüte

" Muskatnüsse

" Majoran

" Thymian

" Salpeter

empfehle

K. Dasbach, Hachenburg.

Gegen vorherige Zusen-

dung von Büchsen liefern

wir:

Kainit, Kalisalz

Chloralium

Koch- und Viehsalz.

In Breiter, Latten, Diele

Kalk, Kehl-, Fuß- und

sonstige Leisten

Stadtbretter u. Hobelbiele

stets reichlich Lager.

Carl Müller Söhne

Buchhof Lugebach (Kruppa u.)

Bernhardstr. 8

Hachenburg

Ein guterhafter

Schuhmacher

Maschine

zu kaufen gesucht.

Wo, sagt die Geschäftsst. d. H.

Ein Stundenmädchen

ab 1. Januar für Haushalt

sucht C. von Saint George.

Hachenburg.

Braves, fleißiges

Mädchen

oder Kriegerfrau zur Stütze

der Hausfrau aufs Land ge-

sucht. Näh. Geschäftsst. d. H.

Wird veröffentlicht.

Die Anfuhr und Verladung

von c.

450.- Im Fichten-bangholz

wollen wir vergeben. Ist

taufen, wollen sich mit

gabe des Preises bei uns

melden.

Bochumer Eisendüfte

W. u. S. wert

Bochum 5

W. f. f. d. r. 177

Wird veröffentlicht.

Eine Hobelbank

sonst eine gebrauchte, noch

erhaltene

Bandsäge

zu kaufen gesucht. Von man

hat die Geschäftsst. d. H.

Wird veröffentlicht.

Goldgeist

und Ungezieferabwe

empfehle K. Dasbach, Hachenburg.